

bereits nach Schluß der Ausstellung große Nachbestellungen gemacht wurden, und man darf wohl annehmen, daß dieses geschäftliche Ergebnis auch in Zukunft anhält, denn der oben erwähnte Katalog ist in die Hände einiger tausend Interessenten gelangt. Diese besitzen damit ein Kompendium der deutschen wissenschaftlichen Literatur der letzten Jahre, um das man sie nur beneiden kann und dessen Wert vielleicht am ehesten deutlich wird, wenn man unsere unerfüllten Wünsche nach ähnlichen fremdsprachlichen Verzeichnissen dagegen hält. Der Katalog wurde von der Firma Koehler & Goldmar bearbeitet, der Druck erfolgte jedoch in Japan. Beide, Bearbeitung und Druck, muß man als sehr gut bezeichnen, denn wenn auch Druckfehler vorhanden sind, so wäre es doch unbescheiden, wollte man in diesem Falle denselben Maßstab anlegen. Die schätzungsweise 9000 Titel sind in 17 Gruppen eingeteilt, die wiederum in zahlreiche Unterabteilungen (bei Medizin 30) zerfallen. Überall sind kurz die Verleger angegeben, die am Schluß in einer besonderen Verleger-Liste noch einmal wiederholt sind. Auf ein Gesamt-Register konnte man mit Recht verzichten, denn der Ausländer sucht ja nicht Namen, sondern er schlägt die ihn interessierende Abteilung auf. Am Schluß ist auf 18 Seiten Schöne Literatur verzeichnet, doch befindet sich ein gutes Drittel Übersetzungen aus fremden Sprachen darunter. Die Abteilung Kunst, Musik und Theater ist schon umfangreicher, doch liegt das Schwergewicht auf wissenschaftlicher Literatur, mit Medizin, Technologie und Rechts- und Staatswissenschaften an der Spitze. Die Preise sind in japanischer Währung angegeben. Alles in allem: ein Unternehmen, auf das die Veranstalter stolz sein können.

Kleine Mitteilungen.

»Büchergilde Gutenberg.« (Vgl. Bbl. Nr. 16.) — Über sie berichtet der »Vorwärts« vom 13. Januar Folgendes:

»Die Buchdrucker gehören zu den Berufen, die die fachtechnische Weiterbildung ihrer Mitglieder mit Eifer und Erfolg betreiben. Sie haben sich in ihrem Bildungsverband eine straffe Organisation geschaffen, die vornehmlich die kunstgewerblichen Tendenzen des Berufs pflegt. Es ist eine ganz natürliche Weiterentwicklung auf der bisher verfolgten Linie, wenn der Bildungsverband nunmehr dazu übergeht, Bücher in mustergültiger Ausführung herauszugeben und so praktisch zu demonstrieren, wie ein wirklich gutes Buch auszuweisen habe. Denn wenn selbstverständlich auch nicht bestritten werden soll, daß Bücher in tadelloser Ausstattung bereits existieren, so steht andererseits doch auch fest, daß diese in der Regel »Kaviar fürs Volk« sind, d. h. von den wenigsten Arbeitern bezahlt werden können. Das billige Buch ist in der Regel alles andere als schön. Satz, Druck, Papier lassen viel zu wünschen übrig, und der Einband stellt sich fast immer als eine Vorspiegelung falscher Tatsachen dar: sein Leder oder seine Leinwand sind Papier und Pappe. Ist es nun wirklich unmöglich, gut ausgestattete Bücher auch dem geldarmen Manne der Arbeit, ihren Frauen und ihrer Jugend für einen erschwinglichen Preis zugänglich zu machen? Nein, es ist möglich, wenn privattypographische Interessen bei Herstellung und Vertrieb ausgeschaltet werden und wenn sich eine genügende Zahl von Interessenten findet, die bereit sind, einen kleinen regelmäßigen Beitrag zu leisten. Je größer diese Zahl ist, desto mehr, desto Besseres wird naturgemäß geleistet werden können. Deshalb hält der Bildungsverband der Buchdrucker seine ursprünglich nur für die Arbeiter der graphischen Berufe gedachte Büchergilde Gutenberg jedem offen, der monatlich ein paar Groschen dafür opfern will, daß ihm mit der Zeit eine kleine, sowohl nach Inhalt wie Form einwandfreie Bibliothek ins Haus wächst. Ältere und zeitgenössische Autoren sollen zu Worte kommen. Das erste Buch ist soeben erschienen. Es führt den Titel »Mit heiteren Augen« und bringt Erzählungen des amerikanischen Humoristen Mark Twain, der als ehemaliger Berufsgenosse der Gründer, also sozusagen Pate bei Eröffnung der Büchergilde steht. Das nächste, im März erscheinende Werk wird ein Roman des bekannten Arbeiterdichters Max Barthel sein: »Das Spiel mit der Puppe«. Die Puppe ist der Mensch, der an den Fäden des Kapitals und des Schicksals tanzt. Ein Buch, das voraussichtlich starkes Interesse erregen wird. Weitere Autoren, die einen guten Ruf in der Arbeiterschaft genießen, sind gewonnen. Da der monatliche Beitrag nur 75 Pf. beträgt, wird jeder Freund guter Bücher Mitglied der Gilde werden können. Satzungen versendet und Beitrittserklärungen nimmt entgegen der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker in Leipzig, Salomonstraße 8. Die kleine, monatlich erscheinende Zeitschrift »Die Büchergilde« wird den Mitgliedern ebenfalls geliefert.«

Ausstellungen. — Die Kunsthandlung Julius Brauer in Altenburg i. Thür. zeigt im Januar in vier Ausstellungsräumen im Erdgeschoß eine Sammlung Graphik von Sepp Frank-München. — In der Reihe der Sonderausstellungen der Buch- und Kunsthandlung Neuf & Pollack in Berlin wurde am 22. Januar eine Ausstellung des Verlags Fritz Gurlitt-Berlin eröffnet.

Der Allgemeine Deutsche Buchhandlungsgehilfen-Verband, Fachgruppe Buchhandel im D. S. B. Kreis Leipzig veranstaltete am 17. Januar 1925, abends 8 Uhr, wiederum einen Lichtbildervortrag im Lehrsaal der Deutschen Buchhändlerlehranstalt, Platostr. 1. Eine große Anzahl von Mitgliedern, deren Angehörigen und wertigen Gästen war erschienen. Der Abend gestaltete sich zu einem Erlebnis von seltener Feinheit, zumal da für den Vortrag: »Weihnachten in der bildenden Kunst« in Herrn Kunsthistoriker Anders, Oberlehrer an der Frauenberufsschule, eine erste Kraft im Kunstleben Leipzigs gewonnen war. Bei der Fülle des Stoffes mußte sich Herr Anders auf Werke der italienischen und der deutschen Kunst beschränken. Während die italienische Kunst mehr Wert auf die Schönheit der Darstellung der Weihnachtsgeschichte legt, ist die deutsche Kunst wahrer, echter und dem deutschen Gemüt entsprechender. Dies wurde verfinnbildlich durch eine große Anzahl (über 100) Lichtbilder. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.

Deutsch-italienisches Handelsprovisorium. — Mit Wirkung vom 11. Januar 1925 ist zwischen Deutschland und Italien ein Handelsprovisorium in Kraft getreten, in dem für die Erzeugnisse der Papier-Industrie sowie des Buchgewerbes Meistbegünstigung für Deutschland zugestanden wird. Auf diese Erzeugnisse sind die niedrigsten Zölle anzuwenden, die gegenwärtig bei der Einfuhr nach Italien gelten auf Grund von Handelsverträgen, Vereinbarungen und Abkommen, die zwischen Italien und anderen Staaten schon geschlossen sind, oder die niedrigsten Zölle, die in Zukunft auf die gleichen Erzeugnisse für die meistbegünstigte Nation anwendbar sind.

Briefsendungen nach New York. — Um das Sortieren der nach der Stadt New York gerichteten Briefe usw. zu erleichtern und dadurch ihre Aushändigung zu beschleunigen, ist es notwendig, daß in der Aufschrift nicht nur Straße und Hausnummer, sondern auch das zuständige New Yorker Ortspostamt angegeben wird, in derselben Weise wie dies für Berlin, Hamburg, München, Breslau und anderen deutschen Großstädten seit langer Zeit vorgeschrieben und üblich ist. Sobald die Zahl der so bezeichneten Sendungen es irgend erlaubt, werden die in Betracht kommenden deutschen Postanstalten neben den bisherigen Briefbeuteln für »New York City« auch besondere Briefbeutel für die größten Ortspostämter im Hauptgeschäftsviertel von New York abfertigen, damit diese Beutel sofort nach der Landung der Postdampfer unter Umgehung der Stadtfortierstelle im New Yorker Hauptpostgebäude unmittelbar nach dem Zustellpostamt geschafft werden. Die in diesen Sonderbeuteln enthaltenen Briefschaften genießen durch den Wegfall der Umarbeitung im Hauptpostamt den Vorteil eines Zeitgewinnes bis zu 24 Stunden.

Materialienmarkt. Bericht von Otto Richter, Direktor der Matgra A.-G., Leipzig. — Mit dem neuen Jahre sind einige steuerliche Erleichterungen eingetreten. Die größte Ermäßigung ist in der Umsatzsteuer zum Ausdruck gebracht worden, die erstmals im Dezember um $\frac{1}{2}\%$ und jetzt im Januar abermals um $\frac{1}{2}\%$ ermäßigt worden ist und nun $1\frac{1}{2}\%$ beträgt. Dieses eine Prozent ist selbstverständlich für die Preisbildung auf dem Warenmarkt ziemlich von Bedeutung. Man muß berechnen, daß ja das Fertigfabrikat nicht nur einmal mit der Umsatzsteuer belegt wird, sondern so viel mal, als die Ware durch die verschiedensten Hände geht, also von der Rohware bis zum Verbraucher. In der Regel ruht eine 5-8-malige Umsatzsteuer auf jeder Ware. Die Inseratensteuer, die ja auch eine Umsatzsteuer ist, ist ebenfalls ermäßigt worden und beträgt zurzeit $\frac{1}{2}$ —5%. Drucksachen, die Anzeigencharakter tragen, also Ankündigungen der Geschäftswelt, weiter Familiennachrichten unterliegen bekanntlich ebenfalls der Inseratensteuer. Diese Steuer ist nicht ermäßigt worden, sie beträgt weiterhin 5%. Das Wirtschaftsamt hat sich aber mit dem Reichsfinanzministerium in Verbindung gesetzt und das Reichsfinanzministerium ersucht, auch diese Steuer umgehend zu ermäßigen, oder aber, was richtiger wäre, die Inseratensteuer auf Drucksachen ganz fallen zu lassen und auch auf diese Druckerzeugnisse nur die allgemeine Umsatzsteuer, also $1\frac{1}{2}\%$ zu erheben.